

Wie die Mainstream-Medien durch Ablenkung bzgl. des Klimawandels in die Irre führen

geschrieben von Chris Frey | 28. Mai 2024

H. Sterling Burnett

Im Laufe seiner Tätigkeit hat [Climate Realism](#) mehr als 1.300 Artikel veröffentlicht, in denen das Fehlverhalten der Mainstream-Medien detailliert beschrieben wird bei der Behauptung, dass alle Arten von Natur- und menschlichen Katastrophen durch den Klimawandel verursacht werden. Wir verwenden reale Daten, um solche Behauptungen jeden Tag zu widerlegen und tadeln die Medien dafür, dass sie als Aktivisten für eine Sache agieren, anstatt als Journalisten die Fakten über den Klimawandel zu überprüfen und ehrlich darüber zu berichten.

Die meisten Artikel, auf die der Klimarealismus reagiert hat, stellen konkrete Behauptungen über die schädlichen Auswirkungen auf, die der vom Menschen verursachte Klimawandel angeblich verursacht hat oder verursachen wird, und stützen sich dabei auf bestimmte Studien. Leider wird der Zusammenhang zwischen einer bestimmten Wetterkatastrophe oder einem Umwelt- oder Gesellschaftsproblem und dem Klimawandel häufiger einfach behauptet, als man sich vorstellen kann – als ob es sich um eine feststehende Tatsache oder Allgemeinwissen handelt anstatt auf eine spezifische Studie oder einen Bericht zu verweisen.

So schlimm es auch ist, Artikel widerlegen zu müssen, die sich auf leicht zu entlarvende Behauptungen beziehen – Behauptungen, die ein Mittelschüler mit Hilfe des Internets überprüfen könnte, wenn er oder sie so geneigt wäre, sie als falsch zu entlarven – gibt es eine Untergruppe von Artikeln, auf die der Klimarealismus reagiert, bei denen der Klimawandel im Grunde ein Ablenkungsmanöver ist. In einem Artikel wird die Tatsache, dass der Klimawandel ein bestimmtes Problem verursacht, in der Überschrift angepriesen, nur um ihn dann als Faktor in der Geschichte fast zu ignorieren. Der Klimawandel wird, sofern er überhaupt als Problem erwähnt wird, nur am Rande erwähnt, während andere Faktoren – in der Regel direkte kausale Faktoren für das Problem – ausführlich erörtert werden; von diesen wirklichen Problemen oder Fragen erfährt man jedoch nichts in der Überschrift.

Dieses Thema wurde für mich in den Vordergrund gerückt, als ich diese Woche auf einen Al Jazeera-Artikel für Climate Realism reagierte. Der [Bericht](#) mit der Überschrift [übersetzt] „'Nichts mehr übrig': Wie der Klimawandel ein indigenes Dorf entwurzelt hat“, ist in zweierlei Hinsicht von Anfang an irreführend. Erstens wurde das fragliche Dorf nicht entwurzelt, sondern es existiert noch immer dort, wo es seit

Generationen existiert, obwohl die einheimische Bevölkerung erwägt, weiterzuziehen. Zweitens spielt der Klimawandel bei den Problemen der Eingeborenen nicht nur keine Rolle, sondern wird in der Geschichte selbst kaum thematisiert, obwohl der Titel den Eindruck erweckt, es gehe um die ganze Geschichte.

In Bezug auf den Klimawandel verweist der Artikel auf die Behauptung der Weltbank, dass der Klimawandel ein Faktor unter vielen ist, mit denen indigene Völker auf der ganzen Welt konfrontiert sind, versucht aber nicht einmal, den Klimawandel faktisch mit den Problemen in Verbindung zu bringen, die das Leben der indigenen Völker des Ashaninka-Dorfes San Miguel Centro Marankiari in den Bergen von Zentralperu zerstören.

Die Niederschläge und Temperaturen in Peru liegen nicht außerhalb der historischen Normen des Landes, es gibt keine langfristigen Klimasignale. Es stellt sich heraus, dass die Probleme in Ashaninka lokal sind und auf zwei Faktoren zurückzuführen sind, die in dem Beitrag von Al Jazeera ausführlich erörtert werden: massive Abholzung, die die lokale Luftfeuchtigkeit verringert, und die Kraft, die diese Abholzung vorantreibt, „Siedler aus den hohen Anden, die vor der Armut fliehen und nach und nach das von den Ashaninka seit Generationen besetzte Gebiet übernehmen.

„Die zugezogenen Bauern haben einen Großteil des feuchten Regenwaldes in der Nähe des Dorfes abgeholzt, um Zitrus-, Avocado- und Kaffeehaine zu pflanzen. Das wiederum hat die lokalen Regenzyklen verändert und San Miguel Centro Marankiari extreme Hitze und Dürre gebracht“, so Al Jazeera. „Das Ergebnis ist die Austrocknung der Maniok- und Wegerichkulturen in seiner Gemeinde“, erklärt Samaniego. „Lebensmittel und sauberes Wasser sind knapp geworden. Und die Spannungen mit den benachbarten Landbesitzern haben zugenommen“.

Nicht der Klimawandel, sondern die Abholzung der Wälder und der Zuzug verarmter Menschen von außerhalb der Gemeinschaft, die auf dem traditionellen Land der Marankiari nicht-traditionelle Nutzpflanzen anbauen, sind für ihre derzeitige Notlage verantwortlich, auch wenn man das aus der Überschrift nicht herauslesen kann.

Wäre dies ein einmaliges Problem, ein einzelner Fall von Irreführung durch die Medien in Bezug auf den Inhalt einer Geschichte, wäre es schlimm genug, aber das ist es nicht. Der Klimarealismus hat auf Dutzende von Berichten in den Mainstream-Medien reagiert, die in ihren Schlagzeilen die angeblichen Schäden des Klimawandels anpreisen, nur um dann festzustellen, dass der Klimawandel in den Berichten kaum erwähnt wird und stattdessen andere Faktoren im Vordergrund stehen als Ursache für die fraglichen Schäden. So wurde beispielsweise eine [Geschichte](#) darüber, wie verzweifelte Menschen in den Menschenhandel und manchmal auch in die Zwangsarbeit getrieben werden, mit „In Sierra Leone verschlimmert der Klimawandel den Menschenhandel mit den Armen“ überschrieben. In dem Bericht wurden jedoch nur wenige Klimafaktoren

genannt, die zu der Verzweiflung führen. Vielmehr konzentrierte sich der Bericht auf die lokalen Armutsbedingungen, die lokale Topografie und Geografie sowie auf kurzfristige Wetterereignisse – die er nur halbherzig mit dem Klimawandel in Verbindung zu bringen versuchte – als Ursache für die derzeitige Notlage der Menschen und die Art und Weise, wie Menschenhändler die Situation ausnutzen.

Kürzlich erschien ein Artikel, in dem ein bestimmtes Programm zur Verringerung der Überschwemmungsanfälligkeit von Städten propagiert wurde, in dem die Überschwemmungen, die in den genannten Gebieten ein normales Phänomen sind, ganz beiläufig als durch den Klimawandel verschärft dargestellt wurden. Überschwemmungen sind das Problem, und es gibt viele Faktoren, die dazu beitragen, aber nach einer kurzen Anspielung auf den Klimawandel – keine Fakten, nur Behauptungen – geht der Artikel zum [Plan](#) dieses selbsternannten Planungszaren für die Eindämmung von Überschwemmungen weiter. Wieder einmal ist der Klimawandel nichts weiter als ein Aufhänger, um den Leser für den Plan dieses Mannes für die Stadtplanung einzunehmen.

Einer der schlimmsten Fälle von Irreführung bzgl. des Klimawandels war ein von Bloomberg veröffentlichter Artikel mit dem Titel „Climate Change Poses a Child Labor ‚Threat Multiplier‘“, in dem behauptet wurde, der Klimawandel sei die treibende Kraft hinter der Kinderarbeit in Entwicklungsländern. Meine Kollegin Linnea Lueken wies in ihrer Antwort auf diesen Artikel darauf hin, dass entgegen der Behauptung des Autors, der Klimawandel verursache Armut, die Kinder dazu zwingt, zu arbeiten, um ihre Familien über Wasser zu halten, die Daten nicht nur zeigen, dass sich die Armut nicht verschlimmert, sondern dass auch keine Daten die Behauptung stützen, dass sich die extremen Wetterbedingungen in den besprochenen Regionen verschlimmern.

Im Gegensatz dazu räumt der Autor des Artikels in einem fast beiläufigen Absatz ein, dass es nicht der Klimawandel ist, sondern vielmehr der Vorstoß für grüne Technologien zur „Bekämpfung desselben“, für den Kinderarbeit ausgeweitet und Kinder unter gefährlichen Bedingungen ausgebeutet werden.

Der Autor von Bloomberg räumt ein, dass die für grüne Energietechnologien notwendigen Materialien auf Kinderarbeit beruhen, und schreibt: „Ein Vermögensverwalter ist sich möglicherweise des wahren Ausmaßes des Risikos von Kinderarbeit bei bestimmten Rohstoffen für den Klimawandel nicht bewusst, wie z. B. bei Zinn, das in Solarpaneelen verwendet wird, bei Lithium für Batterien oder sogar bei Zuckerrohr, das für einige Formen der erneuerbaren Energie verwendet wird.“ Da haben wir es: Nicht der Klimawandel, sondern „klimafreundliche“ Technologien zwingen kleine Kinder in die Minen, auf Müllhalden und in Fabriken.

Warum verwenden die Mainstream-Medien so oft irreführende Schlagzeilen, die ein Problem mit dem Klimawandel in Verbindung bringen, obwohl es in Wirklichkeit fast ausschließlich um andere Themen geht? Vielleicht,

weil, wie ich schon früher [geschrieben](#) habe, ein großer Teil der Berichterstattung über Klimafragen das Äquivalent von gekaufter und bezahlter politischer Werbung im Namen von großdotierten Klimawandel-Gruppen ist, die das Narrativ propagieren: Der Klimawandel verursacht alles Schlechte.

Wenn man dafür bezahlt wird, über den Klimawandel zu schreiben, schreibt man über den Klimawandel. Wie Lueken im Gespräch mit mir andeutete, bauschen sie vielleicht einfach die Zahlen auf, wenn sie ihren Klimagönnern Bericht erstatten. Je mehr Geschichten mit dem Klimawandel in der Überschrift erscheinen, desto mehr scheint ihre bisherige und künftige Unterstützung gerechtfertigt.

Vielleicht geht es ihnen nur um Klicks im Internet, denn Geschichten mit „Klimawandel“ in der Überschrift erzielen mehr Zugriffe und Öffnungen als Geschichten über Armut, Warlords oder gute Ernteerträge. Vielleicht hoffen die Autoren und ihre Redakteure, dass eine Schlagzeile, die eine komplexe Geschichte von menschlichem Interesse mit dem Klimawandel verknüpft, die Leser dazu bringt, über die Schlagzeile hinauszugehen und die Geschichte vollständig zu lesen, anstatt sie als „nicht mein Problem“ zu ignorieren.

Vielleicht ist es ruchloser. Die Medien, die den Trank zum Klimaalarm getrunken haben versuchen, bei ihrem im Allgemeinen nicht wissenschaftlich informierten Publikum starke Ängste vor dem Klimawandel zu schüren, um es dazu zu bewegen, die von den Journalisten unterstützte Klimapolitik zu fordern. Sie hoffen, dass sich wiederholende alarmierende Schlagzeilen bei den Lesern, die die Artikel nicht oder nicht aufmerksam und skeptisch lesen, von selbst Ängste und Aktionen auslösen.

Wenn man über die alarmierenden Schlagzeilen hinaus liest, dass der Klimawandel diese oder jene menschliche oder ökologische Katastrophe verursacht, zeichnet die eigentliche Geschichte allzu oft ein ganz anderes Bild. Hoffen wir, dass die meisten Leser, die über die Schlagzeilen hinausgehen erkennen, wann der Klimawandel nicht mehr als ein Ablenkungsmanöver für eine Geschichte ist, die mit diesem Thema überhaupt nichts zu tun hat.

Quelle: [Climate Realism](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2024/05/climate-change-weekly-507-how-the-mainstream-media-uses-misdirection-to-mislead-about-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE